

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 27

Illustration: Sommerhit : Studio mit Einbaubad

Autor: Háklár, Imre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Zurück ins Moor?

Besteht wahrer Fortschritt im Rückschritt? Müssen wir vom Wachstum zum Nullwachstum und von dort zur konsequenten Gesund-schrumpfung gelangen? Steckt unser Heil nicht mehr, wie wir so lange glaubten, im Aufbau, sondern im Abbruch? Wenn ich Zuschriften lese, die mir unter die Augen kommen, werde ich den Eindruck nicht mehr los, dass der «Weg zurück» die Parole einer anschwellenden politischen Bewegung ist. Und es sind nicht nur bestandene Leute, die mit dem Altersabonnement durchs Land fahren, sondern auch zum Schafhüten abgewanderte Studenten, denen unsere gegenwärtigen Zustände zutiefst missfallen.

So gehe es nicht weiter, hat mir einer im Namen vieler geschrieben, und es wäre hoch an der Zeit, den Rückmarsch ins einfache Leben nicht nur herbeizusehnen, sondern tatkräftig zu betreiben. Die Kommentatoren hätten nach dem 13. Juni nur nicht begriffen, was geschehen sei, sonst wären ihre Wehklagen ausgeblieben und statt dessen festgestellt worden: Das doppelte Nein zu Raumplanung und Entwicklungskredit war die radikale Absage an die blindwütigen Fortschrittler. Das hat mir natürlich gar nicht einfallen können, weil ich selber zu den Bejahern gehörte.

Aber nun bin ich mit einer neuen, umfassenden und geradezu revolutionären Interpretation des Volksverdiktes konfrontiert: dem Bekenntnis zum Rückschritt, dem Aufstand der schweigenden Mehrheit zum Abmarsch in die Vergangenheit. Doch wie weit? Hinter die Weltkriege zurück, ins 19. Jahrhundert, in die Vorzeiten der französischen Revolution oder noch tiefer? Die überwältigende Sehnsucht nach dem allereinfachsten Leben könnte uns zuletzt in die Vision tauchen, die Gottfried Benn beschrieb: «O dass wir unsere Ururahnen wären, ein Klümpchen Schleim in einem warmen Moor!» Da würden wir denn wirklich alles wieder los, nicht nur die Raumplanung. Und Solidarität mit Hungernden braucht es im Moor auch nicht zu geben.



HAKLAR.

Sommerhit:
Studio mit Einbaubad

*Alles auf dieser Welt kann man
rückgängig machen, bloss nicht das Wissen.*

Alberto Moravia